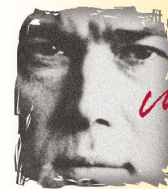


„Auschwitz im Unterricht“



**Internationale Begegnung 2014
für Lehrer /- innen und Lehramtsanwärter /- innen**

**17. – 21. Februar 2014
Oświęcim / Auschwitz, Polen**



Projektbeschreibung

Auch rund 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs bleibt die Vermittlung des Nationalsozialismus an jüngere Generationen eine Herausforderung. In einer globalisierten und sich wandelnden Gesellschaft müssen ständig neue pädagogische und didaktische Wege beschritten werden, um diesem Thema im Schulunterricht entsprechenden Raum zu geben und dabei die kognitiven, emotionalen und kreativen Fähigkeiten der Jugendlichen anzusprechen. Das Projekt wendet sich deshalb an Lehrer/-innen und Lehramtsanwärter/-innen, die sich fragen, wie sie heute ihren Unterricht zum Thema Nationalsozialismus und Holocaust gestalten können.

Die Teilnehmer/-innen werden sich an einem authentischen Ort der Geschichte mit der NS-Vergangenheit auseinandersetzen und Fragen des Erinnerungslernens in einer internationalen Gruppe diskutieren: Wie kann man Schüler/-innen das Thema Verbrechen im Nationalsozialismus näher bringen? Welche Unterrichtsmethoden und Ideen gibt es, um sie besser einzubeziehen? Welche Rolle spielen dabei Zeitzeuginnen und Zeitzeugen? Was können Jugendliche an einem historischen Ort wie Auschwitz lernen? Wie sollen sich Schulklassen auf den Besuch von Gedenkstätten vorbereiten, um deren pädagogische Angebote sinnvoll nutzen zu können?

Im Rahmen des Projekts werden die Teilnehmer/-innen die Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau besuchen, KZ- und Ghetto-Überlebenden begegnen und intensive Gespräche mit ihnen führen. In Workshops werden Informationen und Anregungen vermittelt, etwa zur Durchführung von Zeitzeugengesprächen, dem Einsatz von audiovisuellen Medien und zur Vorbereitung von Schüler/-innen auf einen Gedenkstättenbesuch oder für den Religions- und Ethikunterricht. Daneben wird Zeit für Reflexion und Austausch in individuellen Gesprächen eingeräumt. Die Projektsprache ist Deutsch.

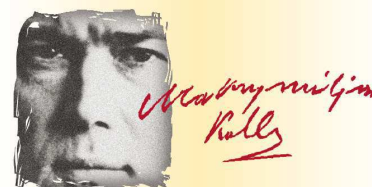


Zielsetzung

Das Projekt zielt auf:

- Vertiefung des Wissens über die NS-Geschichte
- Ermöglichung eines persönlichen Zugangs zur Geschichte durch die Begegnung mit überlebenden Opfern des NS-Regimes und den Besuch der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau
- Ideensammlung für einen innovativen Unterricht zum Thema Nationalsozialismus und Holocaust
- Austausch im internationalen Kontext

Das Projekt möchte Lehrer/-innen und Lehramtsanwärter/-innen auch ohne Vorerfahrungen an den Geschichtsort Auschwitz heranzuführen und durch die Begegnung mit KZ- und Ghetto-Überlebenden zur Auseinandersetzung mit dem Erinnerungslernen in der Schule anregen.



1973 – 2013
40 Jahre im Dienst
der Versöhnung

«Auschwitz im Unterricht»

Oświęcim (Auschwitz) / Polen, 17. - 21. Februar 2014

Programmablauf (Änderungen vorbehalten)

Montag, 17.2.2014

bis ca. 17:30 Uhr

18:00 Uhr

19:00

20:30-21:30 Uhr

Ankunft der Teilnehmer/innen

Abendessen

Begrüßung

Vorstellungsrunde, Einführung in das Programm

Dr. Danuta T. Konieczny, Maximilian-Kolbe-Werk, Freiburg

Erfahrungen des Dialogs am Rande von Auschwitz, *Pfr. Dr. Manfred Deseelaers, Zentrum für Dialog und Gebet, Oświęcim*

Dienstag, 18.2.2014

ab 7:00 Uhr

7:45 Uhr

8:00-11:00 Uhr

anschl.

13:00 Uhr

15:00 Uhr

anschl.

18:00 Uhr

19:00 Uhr

anschl. bis 20:30 Uhr

Frühstück

Aufbruch zur Gedenkstätte

Führung durch die Gedenkstätte Auschwitz I-Stammlager

individuelle Besichtigung der Länderausstellungen

Mittagessen (ab 14:30 Uhr Kaffee)

Begrüßung und kurze Vorstellung der Zeitzeugen

„Zeitzeugen erzählen“, Zeitzeugengespräche mit Katarzyna Mateja, Jacek Zieliniewicz, Władysław Koźdoń und Krystyna Budnicka (in kleinen Gruppen)

Abendessen

Reflexion

Vom Zeit- zum „Zukunftszeugen“? Aktuelle Kontroversen und das Dilemma des Gegenwartsbezugs, *Stefan Querl, Stellv. Leiter der NS-Erinnerungsstätte Villa ten Hompel, Münster*

Mittwoch, 19.2.2014

ab 7:00 Uhr

8:00 Uhr

8:15-11:00 Uhr

11:30-12:30 Uhr

13:30 Uhr

15:00-16:30 Uhr

Frühstück

Aufbruch zur Gedenkstätte

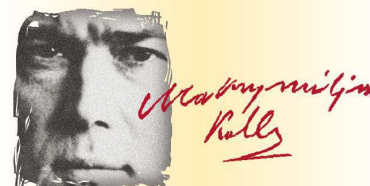
Führung durch die Gedenkstätte Auschwitz II-Birkenau

Führung in der Synagoge

Mittagessen (ab 14:30 Uhr Kaffee)

Ideenwerkstatt (parallel laufend)

1. „Was geht mich die Geschichte an?“, neue Zugänge und Materialien, *Deborah Hartmann, Pädagogische Mitarbeiterin, Internationale Schule für Holocaust-Studien (ISHS) in Yad Vashem, Jerusalem*



- 16:45-17:50 Uhr
18:00 Uhr
19:00-20:00 Uhr
- 2. Neue Zugänge zur Behandlung des Themas Nationalsozialismus im Unterricht in osteuropäischen Schulen, Dr. Aliaksandr Hrakhotski, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Theorie, Staats- und Rechtsgeschichte, Universität Gomel**
- Projektbörse**
Abendessen
Gedenkort im Wandel, Interview mit Krystyna Oleksy und Andrzej Kacorzyk, Stefan Querl
- Donnerstag, 20.2.2014**
8:00 Uhr
9:00-11:45 Uhr
12:00 Uhr
14:00-16:00 Uhr
16:20-17:50 Uhr
18:00 Uhr
19:00-20:00 Uhr
20:15 Uhr
- Frühstück
„Holocaust-Education in der Schule“
Referat, Dr. Heike Wolter, Didaktik der Geschichte, Universität Regensburg
Arbeit in Kleingruppen: Beispiele guter Praxis – Materialien zur Holocaust Education
Diskussions- und Fragerunde
Geschichtsvermittlung in der Migrationsgesellschaft, Cahit Basar, Stadtgymnasium Köln-Porz
Diskussions- und Fragerunde
Mittagessen (ab 13:30 Uhr Kaffee)
Lernen in Gedenkstätten - Vorbereitung des Gedenkstättenbesuchs mit Schulklassen, Sebastian Potschka, Städtische Realschule am Sportpark Dormagen
Ideenwerkstatt (parallel laufend)
1. Video- und Audio-Interviews mit Zeitzeugen im Unterricht, Bernd Körte-Braun, Center für Digitale Systeme an der Freien Universität Berlin
2. Erinnerung an Auschwitz im Religions- bzw. Ethikunterricht, Pfr. Dr. Manfred Deselaers
Abendessen
Auschwitz war überall – Lokal- und regionalgeschichtliche Ansätze, Dr. Heike Wolter
Abschlussrunde und Schlusswort
Wolfgang Gerstner, Geschäftsführer des Maximilian-Kolbe-Werks, Freiburg
- Freitag, 21.2.2014**
ab 6:30 Uhr
7:30 Uhr
3 bis 4 Stunden
ab ca. 13:00 Uhr
- Ausflug nach Krakau** (optional)
Frühstück
Abfahrt nach Krakau (Fahrzeit ca. 1,5 bis 2 Stunden)
Thematische Stadtführung, Anna Kiesell
(Gedenkstätte Kraków-Płaszów, Ghettoanlage, Rundgang durch das Jüdische Viertel Kazimierz und die Krakauer Altstadt, ggf. Besuch des Museums „Fabryka Schindlera“)
Freizeit und individuelle Abreise

Kurzportraits der Zeitzeugen / -innen

Katarzyna Mateja (geb. Kawurek), Ruda Śląska / Polen



wurde am 22. März 1920 in Kuźniczka in der Nähe der oberschlesischen Stadt Kędzierzyn in der Familie eines Eisenbahners geboren. Ihr Vater nahm an den drei Aufständen in Oberschlesien teil, die zwischen 1919 und 1921 stattfanden, und votierte in dem Plebiszit für Polen. Nach der Teilung Oberschlesiens 1922 musste die Familie ihren Heimatort, der beim Deutschen Reich blieb, verlassen und zog in den polnischen Teil Oberschlesiens nach Radzionków bei Tarnowskie Góry um. Hier wuchs Katarzyna mit ihrer Schwester auf, ging zur Schule und trat den Pfadfindern bei. Seit 1936 arbeitete sie beim Kreisgericht in Tarnowskie Góry und ab 1937 in einer Rechtsanwaltskanzlei. 1938 machte sie eine Ausbildung zur Krankenpflegerin. Bald nach dem Überfall auf Polen war Katarzyna Kawurek im polnischen Widerstand aktiv. Am 20. Oktober 1941 wurde sie von der Gestapo wegen „Untergrundaktivitäten“ verhaftet und im April 1942 zu einer lebenslangen Strafe verurteilt. Am 20. April 1942 kam sie nach Ravensbrück, wo sie Mitglied der geheimen Pfadfinderinnengruppe „Mury“ wurde. Die Pfadfinderinnen hielten geheime Gottesdienste ab, organisierten kulturelle Veranstaltungen, geheimen Unterricht und Vorlesungen.

Am 28. April 1945 wurde Katarzyna Kawurek befreit und kam Anfang Juli zu ihrer Familie nach Radzionków zurück. Bald danach heiratete sie den Bergbauingenieur Franciszek Mateja. 1965 zog sie mit ihrer Familie – mittlerweile waren drei Kinder geboren worden – nach Halemba, heute Stadtteil von Ruda Śląska. Ihr Ehemann arbeitete als Bergbauingenieur untertage und sie in der Verwaltung der gleichen Kohlengrube. Vor fünfzehn Jahren verstarb ihr Ehemann. Heute ist sie glückliche Großmutter von sieben Enkeln und neun Urenkeln.

Frau Katarzyna Mateja ist Ehrenbürgerin der Stadt Ruda Śląska. Seit 1989 ist sie im Vorstand des Regionalen Häftlingsverbandes.

Frau Mateja spricht Polnisch und Deutsch.

Jacek Zieliniewicz, Bydgoszcz / Polen

wurde am 10. Mai 1926 in Janowiec Wielkopolski geboren. Vor dem Krieg besuchte er ein Gymnasium in Posen. Anfang Dezember 1939 wurde er mit seinen Eltern nach Końskie in das Generalgouvernement umgesiedelt. Am 20. August 1943 wurde er verhaftet und als politischer Häftling ins Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau gebracht. Dort arbeitete er als Hilfsarbeiter in einem Elektriker- und Maurerkommando. Nach einem Jahr wurde er ins Konzentrationslager Dautmergen bei Rottweil, ein Außenlager des Konzentrationslagers Natzweiler-Struthof, verlegt. Es herrschten dort katastrophale Lebens- und Arbeitsbedingungen. Jacek Zieliniewicz wog bald nur noch 38 kg. Am 18. April 1945 wurde er mit anderen Häftlingen auf die „Todesmärsche“ getrieben. Am 23. April 1945 kam die ersehnte Befreiung durch französische Truppenverbände.



Nach dem Krieg studierte er in Posen Lebensmitteltechnologie, wurde Ingenieur und arbeitete 50 Jahre lang in der Fleischwirtschaft. Jacek Zieliniewicz ist verheiratet und hat zwei Töchter, drei Enkel und drei Urenkel. Er ist Vorsitzender der Vereinigung zur Betreuung der ehemaligen Auschwitz-Häftlinge in Bydgoszcz.

Herr Zieliniewicz spricht Polnisch und Deutsch.

Władysław Koźdoń, Wrocław / Polen

wurde am 1. September 1922 als fünftes von acht Kindern in der Familie eines Bergmanns in Chwałowice bei Rybnik/Oberschlesien geboren.

Genau am Tag des Kriegsausbruchs wurde er 17 Jahre alt. Der junge Władysław hatte große Pläne, denn er wollte nach dem Schulabschluss studieren. Seine Geschwister hatten die Mittelschule bereits abgeschlossen und waren auch schon berufstätig. Der Krieg machte seine Pläne vorerst zunichte, und noch lange schreckliche Jahre vergingen, bis er seine Pläne verwirklichen konnte. Am 19. September 1939 wurde er wegen seiner Zugehörigkeit zur polnischen Pfadfinderbewegung zusammen mit seinem Vater verhaftet und zuerst in ein Kriegsgefangenenlager und etwas später ins Gefängnis nach Rawicz gebracht. Nach einem Monat Haft wurden Vater und Sohn ins Konzentrationslager Buchenwald abtransportiert, wo sie voreinander getrennt wurden. Władysław erlernte in der „Polenschule“ im Lager das Maurerhandwerk und arbeitete später auch als Frisör im Kinderblock 8. Sein Vater wurde im Jahr 1941 mit dem ersten Transport nach Ravensbrück geschickt und später in der Heil- und Pflegeanstalt Bernburg ermordet. Die Mutter kam 1943 ins KZ Auschwitz-Birkenau. Auch sie überlebte den Krieg nicht.



Im April 1945 wurde Władysław Koźdoń von den amerikanischen Truppen befreit. Er kehrte in seine ober-schlesische Heimat zurück, machte 1946 in Rybnik sein Abitur und absolvierte danach ein Ingenieurstudium in Wrocław (Breslau). Später arbeitete er als Ingenieur in einem Projektbüro. Bis heute lebt er mit seiner Familie in Wrocław. Władysław Koźdoń hat seine Erinnerungen niedergeschrieben und 2007 unter dem Titel „... ich kann dich nicht vergessen. Erinnerungen an Buchenwald“ veröffentlicht.

Im April 1945 wurde Władysław Koźdoń von den amerikanischen Truppen befreit. Er kehrte in seine ober-schlesische Heimat zurück, machte 1946 in Rybnik sein Abitur und absolvierte danach ein Ingenieurstudium in Wrocław (Breslau). Später arbeitete er als Ingenieur in einem Projektbüro. Bis heute lebt er mit seiner Familie in Wrocław. Władysław Koźdoń hat seine Erinnerungen niedergeschrieben und 2007 unter dem Titel „... ich kann dich nicht vergessen. Erinnerungen an Buchenwald“ veröffentlicht.

Herr Koźdoń spricht Polnisch und Deutsch.

Krystyna Budnicka, Warszawa / Polen



wurde am 8. Mai 1932 in Warschau als Hena Kuczer geboren. Sie hatte sieben Brüder und eine Schwester. Ihr Vater war Schreiner und besaß eine kleine Schreinerwerkstatt.

Als der Krieg ausbrach, war sie sieben Jahre alt. Das Haus in dem ihre Familie wohnte, befand sich in dem von den deutschen Besatzern errichteten Ghetto. Nach einiger Zeit wurde das Ghetto verkleinert, daher musste die Familie in ein anderes Haus umziehen. Oftmals mussten sie sich im Lüftungsschacht verstecken und den Atem anhalten, während die Deutschen ihre Wohnung ausplünderten. Im Juli 1942 wurden zwei Brüder von Krystyna zusammen mit ihren Familien in das Vernichtungslager Treblinka abtransportiert.

Sie sah sie nie wieder. Seit 1943 versteckte sich die Familie Kuczer in dem unterirdischen Bunker eines Gebäudes in der Zamenhofstraße. Dort verbrachte sie den Aufstand im Warschauer Ghetto, an dem sich auch Krystynas Brüder beteiligten.

Ihre Angehörigen starben nach und nach aus Hunger und Erschöpfung oder wurden von den Deutschen ermordet. Nachdem ihr Bruder Rafał im Januar 1944 von der Gestapo ermordet wurde, war sie die einzige, die von ihrer großen Familie am Leben geblieben war. Nach der Niederschlagung des Warschauer Aufstands wurde sie von Nonnen gefunden und in ein Waisenhaus aufgenommen. Hier erlebte sie auch das Ende des Krieges, machte ihr Abitur und studierte später Pädagogik an der Katholischen Universität in Lublin.

Frau Budnicka spricht Polnisch.



Maximilian-Kolbe-Werk

Veranstalter

Maximilian-Kolbe-Werk
Karlstr. 40
79104 Freiburg / Deutschland
Tel. +49 (0)761 200348
Fax +49 (0)761 200596
E-Mail: info@maximilian-kolbe-werk.de
www.maximilian-kolbe-werk.de

Ansprechpartnerin:
Dr. Danuta Teresa Konieczny
Tel. +49 (0)761 200752
E-Mail: danuta-konieczny@maximilian-kolbe-werk.de
Ab Montag, den 17.2.2014 unter der Mobil-Nr. erreichbar: +49 151 72 72 05 26

Kooperationspartner

Państwowe Muzeum Auschwitz-Birkenau / Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau
ul. Więźniów Oświęcimia 20, 32-603 Oświęcim, Polen

Centrum Dialogu i Molitwy / Zentrum für Dialog und Gebet
ul. M. Kolbego 1, 32-602 Oświęcim, Polen

Geschichtsort Villa ten Hompel
Kaiser-Wilhelm-Ring 28
48145 Münster, Deutschland

Veranstaltungsort

Centrum Dialogu i Molitwy / Zentrum für Dialog und Gebet
ul. M. Kolbego 1
32-602 Oświęcim, Polen
Tel.: + 48 33 843 1000; Fax: + 48 33 843 1001
E-Mail: reception@cdim.pl
www.cdim.pl